

**Inventar des löwenstein-wertheim-rosenbergischen Karten- und Planselekt im Staatsarchiv Wertheim 1725–1835.** Bearbeitet von Norbert Hofmann unter Mitwirkung von Hans Semmler. Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Band 43. Hrsg. von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1983. 208 SS., 8 Abb., DM 39,80. ISBN 3-17-008118-7

Das löwenstein-wertheim-rosenbergische Karten- und Planselekt im Staatsarchiv Wertheim wurde im Jahr 1820 gebildet, und dürfte wohl einer der wertvollsten Bestände des Staatsarchivs sein. Mit Hilfe dieses sogenannten Bestandes K kann der heutige Benutzer nahezu vollständig die rechtsrheinischen Besetzungen des Hauses Löwenstein-Wertheim-Rochefort (ab 1813: -Rosenberg) rekonstruieren, zu denen unter anderem Breuberg mit dem Höchster Klosterfond, das würzburgische Amt Rothenfels mit dem Forst Spessart, die Besetzungen der Klöster Bronnbach und Neustadt am Main sowie die Besetzungen in Österreich und Böhmen zählten. Es handelt sich dabei zu einem großen Teil um Entschädigungsbesitz, der dem fürstlichen Haus zwischen 1806 und 1813 zugefallen ist, weshalb die ausführliche Einleitung über die Besitz- und Verwaltungsgeschichte des Hauses Löwenstein-Wertheim-Rosenberg für den Benutzer des Kartenselekt eine große Hilfestellung bedeutet. Neben den exakten Titelaufnahmen für jede einzelne der 862 Karten und Pläne, bietet sich hier der beste Einstieg, Bestandsinhalt, -umfang und -gliederung am schnellsten kennenzulernen. Zur leichteren Benutzung wurden umfangreiche Orts- und Personenindices erarbeitet. Acht der wertvollsten und interessantesten Karten und Pläne werden in einem Abbildungsanhang vorgestellt. -k

**Bad Kissingen in Poesie und Prosa,** mit vielen Illustrationen von Ludwig Revier, erschienen im Schachenmeyer-Verlag Bad Kissingen, 157 SS., DM 24,80.

Die Badestadt wird literarisch auf verschiedenartige Weise dargestellt: in Bildbänden ebenso wie in geschichtlichen Betrachtungen in Gedichtbänden, Sagen oder Erzählungen. Wer jedoch das Buch "Bad Kissingen in Poesie und Prosa" von Ludwig Revier zur Hand nimmt, wird bereits

von der künstlerisch gestalteten Einbandseite positiv auf den Buchinhalt eingestimmt, denn der Minnesängerbrunnen weist auf das reiche Erbe hin, das der Kreuzritter Kissinger Epigonen hinterlassen hat. 157 Seiten und 66 Illustrationen (davon 15 vierfarbig) – sind zunächst recht nüchterne Angaben, die viel aber auch wenig bedeuten können. Der Leser gewinnt aber sehr bald die Gewißheit, daß das Buch mehr zu bieten vermag als sein Titel verspricht. Prosa stellt sich nicht in trocken-professoraler Breite dar, sondern versucht uns zu unterhalten und zeigt uns zuweilen den Spiegel, in dem wir uns – vielleicht – selbst erkennen. Der Autor erzählt auch eine Sage, die im reichen Sagenschatz des südöstlichen Rhöngebietes noch unbekannt ist, weil sie wohl aus einer bisher verschütteten Quelle stammt. Der Leser findet so viel Anregendes und lebenswertes, daß er das Buch immer wieder gern zur Hand nehmen wird.

**Konrad Ebitsch: Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde von Stappenbach an der Rauhen Ebrach,** 1983, 69 Seiten.

Mit diesem Band wird eine gründliche und vielseitige Monographie des kleinen Ortes Stappenbach (bei Burgebrach) vorgelegt, deren Provenienz nicht zu verleugnen ist: der Schulmann ist nicht zu verleugnen. Vieles aus der Heimat- und Sachkunde ist – auch außerhalb der beiden abgedruckten Schüleraufsätze über Stappenbach aus dem Jahre 1960 – eingeflossen. Vor- und Frühgeschichte (mit Abbildungen: die Steinbeile aus Ampferbach, Hanrod, Schönbrunn, Tempels- und Küstersgreuth sowie steinzeitliche Funde vom Stappenbacher Friedhof), geographische Daten, historische Beschreibungen (Roppelt, Bundschuh), Anmerkungen zur Namensgebung, urkundliche Erwähnungen (die erste bereits im Jahre 1317 anlässlich des Verkaufs der Mühle zu Stappenbach), Bestandsaufnahmen der Lehen, der Einwohner, der bäuerlichen Anwesen mit Hausnamen, der Bautätigkeit, ja sogar der Fahrzeuge finden sich, ebenso ein Auszug aus der Stappenbacher Dorfordnung vom 16. 1. 1698 von Lothar Franz von Schönborn *Nachdem . . . im Amt Burgebrach gelegenen und dahin gehörigen Dorf Stappenbach in glaubwürdiger Erfahrung gebracht, welchergestalt daselbst alles in großer Unordnung lebe . . .* es folgen 46 neue Verordnungen. Angaben zur Kirche mit ihren beiden

Glocken, der schönen Pieta aus dem 15. Jahrhundert und dem Schutzengel-Altarbild finden sich ebenso wie Angaben zur seit 1804 bestehenden Schule mit Verzeichnis der Lehrer. Aus dem volkskundlichen Bereich kommen Hinweise auf Marklerln, Sitten und Gebräuche und nicht zuletzt eine Überlieferung der Ortssagen, die meist auf den heiligen Brunnen und den Scheibenberg bezogen sind. Mundartliche Besonderheiten aus Stappenbach, Unterharnsbach, Tempels- und Küstersgreuth (die sich bei näherem Hinsehen jedoch als mehr oder weniger allgemeines oberfränkisches Wortmaterial erweisen ebenso wie die mitgeteilten Redensarten) werden ebenso erfaßt wie ein Verzeichnis der Flurnamen und das Stappenbacher Heimatlied, das der 1940 verstorbene Kuratus Konrad Schrepfer verfaßt hat. Dieses mit Hilfe der Frankenbund-Gruppe Bamberg zustandgekommene, leider von vielen Tippfehlern heimgesuchte Bändchen ist ein wahres Kompendium für die Stappenbacher. So wie es in großen Teilen von Hauptlehrer Konrad Ebtsch im Heimatkundeunterricht mit Hilfe seiner Schüler erarbeitet wurde, wird es aus dem Heimatkunde- und Sachunterricht in Stappenbach (und Umgebung) in Zukunft nicht mehr wegzudenken sein. Christa Schmitt

Friedrich Rückert: **Gedichte**. Ausgewählt und eingeleitet von Heinrich Henel. Königstein/Taunus: Athenäum 1983. 134 S. DM 38,-.

Daß Friedrich Rückert nicht mehr die Volkstümlichkeit wie zu Zeiten unserer Väter und Großväter besitzt, ist sicher richtig. Falsch dagegen ist die Annahme, er sei ein Vergessener. Vor diesem Schicksal bewahren ihn schon – und dies gewiß, so lange es abendländische Kultur gibt – die großen deutschen Liedkomponisten (Schubert, Schumann, Mahler voran), die sich von seinen Gedichten haben inspirieren lassen. Wer solches aber als geborgte Unsterblichkeit abtut, der sei auf die große vollständige Briefedition (1977/82), auf die vielfältigen anderen Publikationen der Friedrich-Rückert-Gesellschaft (Sitz ist die Geburtsstadt Schweinfurt), vor allem aber auf die nicht wenigen Ausgaben von Rückertschen Gedichten und Nachdichtungen hingewiesen, die nach dem 2. Weltkrieg herausgekommen sind. Wir führen diese kurz, aber in durchaus empfehlender Absicht hier an, denn zumindest die neueren dürften noch bequem erhältlich sein: H. v. Glasenapp: 1948 (Indische Liebeslyrik, Verlag Hans Bühler jun.), J. Pfeiffer: 1953 (Marion von Schröder Verlag) und 1963 (Reclam-Bibliothek Nr. 3671), G. Schneider: 1955 (Fränkische Bi-

bliophilen-Gesellschaft), A. Schimmel: 1963 (Orientalische Dichtung, Carl Schünemann Verlag), 1966 (Persische Poesie, Harrassowitz), 1966 (Hariri, Die Verwandlungen des Abu Seid von Serug; Reclam Universalbibliothek Nr. 8708) und 1971 (Saadi, Aus dem Diwan; Reclam Universalbibliothek Nr. 7944), G. und T. Sartory: 1978 (Weisheit des Brahmanen, Herderbücherei Bd. 654), B. Jentzsch: 1980 (Fünf Märlein, Walter Literarium Bd. 3), C. Peter: 1981, 2. Aufl. 1982 (Eigenverlag, 8721 Schwabheim, Röhleiner Straße 10). Dazu nun die vorliegende Auswahl des in englischsprachigen Ländern wirkenden, noch vor dem Erscheinen hochbetagt verstorbenen Germanisten Heinrich Henel. Es ist eine ordentliche Auswahl, dargeboten in einer angemessenen würdigen Form, die freilich ihren Preis hat. Was in der Einleitung im Hinblick auf die Auswahl aus der *Weisheit des Brahmanen* steht, gilt für den ganzen Band: *Kluge Gedanken waren willkommen, aber die Eigenart der Behandlung zählte mehr. Treffende Bilder und originelle Einfälle bei der Einkleidung des Gehalts wurden bevorzugt. Wer z. B. das berühmte Abendlied vermisst, wird dafür mit Proben aus den Makamen des Hariri entschädigt. Henel hat sich bereits 1961 in einem Aufsatz über Epigonenlyrik mit Rückert beschäftigt. Die Überschrift zeigt eine kritische Haltung an, zu der er sich denn auch in der Einleitung zu seiner Auswahl unumwunden bekennt. Agnes Totenfeier mag Henel ebensowenig wie den Liebesfrühling, das meiste in der Weisheit des Brahmanen findet er platt. Die Amaryllis-Sonette, Kindertotenlieder, Östliche Rosen und die Makamen kommen besser weg. Das Gedicht Im Parke (aus den Deutschen Gedichten), das weder Schneider noch Pfeiffer in ihre Auswahlen aufgenommen haben, hebt er als beglückenden Fund hervor. Rückertfreunde werden sich vielleicht über Henels kritische Betrachtungsweise, bestimmt aber und zu recht über seine gelegentlich allzu despektierlich-saloppe Diktion ärgern. Man kann es aber auch so sehen: Wer trotz derartiger Vorbehalte eine Auslese des ihm am schönsten und wertvollsten Erscheinenden trifft, der meint es ehrlich. Was doch wohl bedeutet; daß man seiner Auswahl vertrauen kann.*

D. Schug

**Nürnberger Land.** Im Auftrag des Landkreises Nürnberger Land hrsg. von Eckhardt Pfeiffer. Hersbruck: Karl Pfeiffer's Buchdruckerei und Verlag 1982. 382 S., 244 Abb. und Karten, davon 80 farbig. DM 35,-.

Wenn auch äußere Umstände die Besprechung